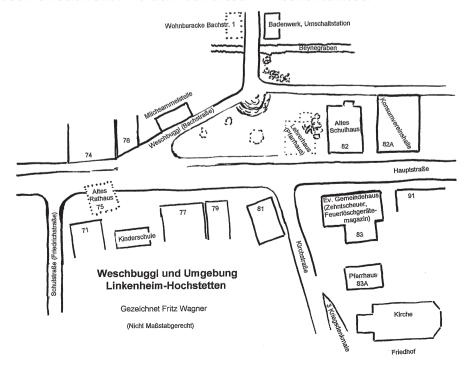
Fritz Wagner

DER WESCHBUGGL



Weschbuggl 1963 *von links:* Lehrerhaus – Kriegerdenkmal – Altes Rathhaus – Milchsammelstelle

Der Weschbuggl ist der sanfte Übergang von der Linkenheim-Hochstetter Halbterasse des Hochgestades zum Tiefgestade. Er bildet das nördliche Ende eines Abhangs der nach Süden bis zur Kirche in Linkenheim verläuft und dessen Mittelstück als "Langer Berg" bezeichnet wird. Das alte Unterdorf liegt mit seinen südlichen Feldern auf dieser Zwischenterasse.





Weschbuggl 1990

Das Alte Rathaus steht nicht mehr.



Weschbuggl 2008

Der Weschbuggl beginnt nach der Hauptstraße 76 nach links von der Hauptstraße abzweigend. Nach ca. 30 m ist der "Buggl" zu Ende und der Weg zweigt sich. Ein Teil führt als Spielstraße geradeaus, am Quellenhäuschen vorbei durch das Erlich und Torffeld und führt an der Klostermauer wieder zum Hochgestade. Der andere Teil biegt nach links und verliert sich nach der Brücke über den Beynegraben in den Gewannen Krautgärten, Bruchäcker, Fohlenweide und Gradnausbruch.



Spielstraße



Zum Umspannwerk am Ende des Weges rechts. Links die Autofirma Ullrich



Umspannwerk

Das Wegstück von der Hauptstraße bis kurz nach der Beynebrücke führte von 1931 bis 1975 den Namen **Bachstraße**. Dieser Name wurde bei der Gemeindefusion mit Linkenheim ersatzlos gestrichen, war ja auch das einzige Wohngebäude, eine Wohnbaracke, an dieser Straße 1971 abgerissen worden. Dieses Anwesen wird im Lagerbuch von Hochstetten folgendermaßen beschrieben: Nr. 1797, Bachstraße Nr.1. Eigentümer Gemeinde Hochstetten. 1 Wohnbaracke ohne Keller 2 Abortgebäude. Neubaukosten des Gebäudes 4.873 M, Aborte 110 M. – Handschriftlicher Zusatz: Neubau zum 3. Oktober 1931 Abriss zum 1. Januar 1971. Es ist anzunehmen, dass nie ein Straßenschild Bachstraße irgendwo angebracht wurde.

Gegenüber diesem Wohngebäude steht heute noch das **Umspannwerk** des Badenwerkes, 1925 für die Firma Husser eingerichtet.



Luftaufnahme 1958

Das Ende der Bachstraße.

Umspannwerk mit Wohnbara-cke.

Die "regulierte" **Oberwesch** mit Brücke.



Herbst 1970

Der Name "Weschbuggl"

Die letzten 10 bis 20 Meter des Beynegrabens vor der Brücke waren erweitert und hatten den Namen "Wesch". Die Wesch gab dem Buckel, der zu ihr führte, seinen Namen: Weschbuggl. Geht man von der 100,1 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Wesch hinauf zum ehemaligen Rathaus, so muß man am Weschbuggl eine Höhe von ca. 3 bis 4 m überwinden.

Der Name ist Hochstetter Mundart. Ein Bodenbuckel, Buggl, ist geologisch gesehen, eigentlich ein Relikt aus dem Ende der letzten Eiszeit, entstanden aus Frostbewegungen. Diese Erhebungen (Buckel) sind runde bis ovale Bodenformen, die dicht nebeneinander in großer Zahl auftreten, 1 bis 3 m groß und bis 1 m hoch. (Vergleiche die Buckelpisten beim Schifahren in den Alpen). Die Hochstetter Buckel sind immer die Abgänge vom Hochgestade zum Tiefgestade. So gibt es den Sangriiwabuggl (Alte Sandgrube nach Hauptstraße 122), den Schwaiadsbuggl (Nach der Familie Schweiger Hauptstraße 126, heute Abhang zwischen Am Hochgestade 1 und 6), den Kirchabuggl (Kirchenfalter, Weg hinauf zur Kirche), den Hirschbuggl (Von Hauptstraße 1 bis zur ehemaligen Gaststätte "Zum Hirsch"). Nahe dabei, in Richtung Linkenheim, "Fadda-Mudda-Biggele". war das Es hatte seinen Namen vom Schlittenfahren im Winter. Zeitzeugen berichten: Beim Hinunterfahren schrie man beim ersten Hubbelchen Fadda, beim zweiten Mudda und beim dritten Ungl Fritz. Man mußte sich beeilen, denn nach dem dritten war man schon unten. Ja und dann eben noch den Weschbuggl. Eine Ausnahme macht der Klosterbuggl im Hardtwald, eine kleine Erhebung von einer ehemaligen Köhlerstatt herrührend.

Wesch kommt von Wäsche, waschen, baden. In der Wesch (Waschplatz) wurden Kleider gewaschen, im Sommer Fruchtsäcke, die wieder für die neue Ernte hergerichtet wurden. Sie diente als Pferdewäsche und für die Selbstwäsche von Gänsen und Enten und als beliebter Badeplatz für Kinder. Da der Untergrund sehr "moorig" war, kamen die Kinder meistens vom Baden in der Wesch badebedürftiger heim als sie weggingen. Zehen- und Fingernägel trugen tiefe Trauer, die sich nur langsam erholte, aber beim nächsten Baden wieder tiefschwarz wurde. Die Mädchen badeten in "zuenen" Schürzen. (Nicht in "Schaffschürzen", die hinten offen waren).

Selbstgesponnene Leinentücher wurden hier gewaschen und auf der davorliegenden Bleichwiese (Tuchbleiche) ausgelegt. Die Tuchbleiche gehörte zur Allmend. Jeder Bürger konnte sie unentgeltlich benutzen. Es sind noch "Strafzettel" vorhanden, aus denen hervorgeht, dass Personen relativ hart bestraft wurden, weil ihre Gänse, Enten oder Hühner vom Feldschütz auf der Bleichwiese angetroffen wurden. (Ihre Notdurft hinterließ natürlich Folgen).

Für viele Jahre war diese nach Osten erweiterte Wiese bekannt als **Osterwiese**. Der weiche Untergrund war sehr geeignet für das "Ostereierschmeißen". Heute gehört das Gelände zur Spielstraße.

Sehr beliebt war das Backmuldenfahren auf dem nur einige Quadratmeter großen "See" mit den Versuchen "beyneaufwärts" vorzudringen, was aber meistens nach einigen Metern mißlang.

Die Wesch war auch Endpunkt des sehr beliebten Spiels: "Schifflenfaaralassa". Theoretisch konnte man sein "Schiff" bei der Hauptstraße 119 in das Wasser des "Greewele" einsetzen, es verfolgen bis zum "Dool beis Heisabeggs" (Hauptstraße 79), Weschbuggl hinunterrennen den und es freudig erwarten am Anfang der Rinne von halben Betonrohren, die zur Wesch führte. (Dool = Dole = überdeckter Abzugsgraben). Das Schifflein war meist ein Stück Strohhalm oder ein Stück Papier. Am besten fuhren die Schiffe nach einem starken Gewitterregen, da schlugen die Wellen hoch über die Pflastersteine des Greewele. (Der Verfasser setzte seine Schiffe immer bei Hauptstraße 103 ein und hatte somit eine Schifffahrtslänge von rund 250 m).

Der Name "Owawesch" kommt daher, weil es am westlichen Ende des Unterdorfes, wo die Straße nach Liedolsheim den Beynegraben überquert, noch eine Wesch gab. Die war kleiner und nicht so stark frequentiert und hieß die "Unnawesch".

(Ortsgeschichtlich Unkundige haben oft Schwierigkeiten "Unterwäsche" in Zusammenhang mit den örtlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen).

Der Weschbuggl als Weg innerhalb der Grenzen von Ur-Hochstetten ist wahrscheinlich so alt wie die Siedlung selbst. Er stellte am östlichen Ende des Dorfes den Abgang zu einem See dar, der sich gleich hinter dem Dorf hinzog. Im Mittelalter wurde dieser als fischreich beschrieben und sicher war er ein wichtiger Faktor in der Ernährung der Einwohner. "Da weeg ans Wassa" oder "Ans wassa nunna" oder so ähnlich könnte er geheißen haben. Seeufer und Pfad kann man sich schon für Urzeiten vorstellen, fand man doch im Bereich der Fohlenweide ein jungsteinzeitliches Steinbeil.

Ist vom Weschbuggl als Weg die Rede, so darf eines nicht unerwähnt bleiben: Die Winterfreuden der dörflichen Jugend in früheren Zeiten. Als die Winter noch "richtige" Winter waren, wie die Alten sagen, gab es auch immer reichlich Schnee, Und war auch die Schlittenbahn kurz, die Freude war lang. Noch heute klingt das "Bahn frei" in den Ohren. Da gab es "Bockschlitten" und "Melkschdiilen" und die verschiedensten Formen der Marke "Eigenbau". Mit den Holzschuhen konnte man auch hinunter "glinnen". Ging es nicht so recht, nahm man die "Schdäfza" zu Hilfe. Waren es während des Tages meistens Kinder, die den Weschbuggl bevölkerten, so war abends die "reifere" Jugend dran. (Betrachtet man als "Altgewordener" heute die Jugend im Schnee mit perfekter Bekleidung und Ausrüstung auf gepflegten Hängen und Pisten, dann kommt einem das Ganze im Vergleich zu früher vor wie eine Suppe ohne Salz).

Bis Anfang des 18. Jahrhunderts war am Anfang des Buggls das östliche Ende des Dorfes. Links ging es hinunter zum See, geradeaus in die Felder und Waldweiden des Hochgestades und rechts zur **Kirche**, die "hoch" über dem Dorf und außerhalb stand.

Dem unseligen 17. Jahrhundert, in dem die meisten Hochstetter Häuser den Kriegswirren zum Opfer fielen, folgte der allgemeine Aufschwung Anfang des 18. Jahrhunderts. Die folgenden 200 Jahre machten das Gelände um den Weschbuggl zum Mittelpunkt des dörflichen Lebens.

Der Weschbuggl als Mittelpunkt

Umwandern wir nun diesen Mittelpunkt im entgegengesetzten Uhrzeigersinn und betrachten die "Sehenswürdigkeiten". Ein Weg von ca. 250 m liegt vor uns.

Das "Alte Rathaus" macht den Anfang. Es wurde 1732 erbaut und erhielt später die Nummer Hauptstraße 75. Nicht nur die Gemeindeverwaltung hatte hier ihren Sitz. Es diente auch für viele Jahre als Schulhaus. Schlechte hygienische Verhältnisse wurden in dieser Zeit sehr beklagt. Ferner diente es als Vollzugsanstalt. Das bekannte "Bettelhaisl" war hier untergebracht. Besonders schaurige Geschichten sind darüber nicht überliefert. Da war das Wachtzimmer mit einem kleinen Keller ("...sehr fünster und schmutzig aussehend"), das "Feuerhaus" ("...sehr ungeschickt zum ein und ausfahren der Spritze"). Und da war noch ein Raum zur Unterbringung des Brennmaterials (Holz und Torf) für die Wachtstube. Nur langsam wurde das Gebäude



Altes Rathaus von Westen

zum "Rathaus" mit Bürgermeister, Ratschreiber und Gemeinderechner. Mittelpunktmäßig war für bestimmte Zeiten auch der überdachte Rathausvorplatz. Vom Anfang der Spargelsaison (Ende April) bis 20.Juni befand sich hier die Spargelsammelstelle, siehe Hauptstraße 82a, Genossenschaftshalle. Ebenso wurde unter dem Dach des Vorplatzes an Wintertagen der Tabak abgenommen. Die von den einzelnen Tabakpflanzern angelieferte Ware wurde hier geprüft, dabei oft stark bemängelt und im Preis heruntergesetzt, auf der gegenüberliegenden Brückenwaage gewogen und mit großen Lastautos abtransportiert. Spargel und Tabak wurden hier in heute nicht mehr vorstellbaren Mengen umgesetzt.

Das schöne Fachwerkhaus, zugegebenermaßen etwas morsch in vielen Bereichen, fiel 1967 dem Bagger zum Opfer. Hauptbegründung: Beseitigung des Verkehrshindernisses! Und zudem, so schrieb damals die BNN, waren die Räumlichkeiteiten unzureichend und wegen seines baulichen Zustandes für eine gründliche Renovierung nicht lohnenswert.- Die mit dem Rathaus bebaute Fläche ging vollkommen in der Hauptstraße auf.

Ein neues Rathaus, das auch bald das "alte" werden sollte, wurde in der Albert-Schweitzer-Straße erbaut.



Das Alte Rathaus vom Oberdorf gesehen. Überdachung des Rathausvorplatzes. Rechts unten "Greewele" mit "Dool". (Der ganze Verkehr auf der Hauptstraße besteht aus einem Kinderwagen)

Das alte Rathaus mit dem Häuschen der großen Waage. Darüber Zweige der großen Linde.

Die Kinderschule

An der Südseite des Rathauses anschließend,entstand im Jahre 1861 ein Kindersaal – Kinderbewahranstalt – Kinderschule – Kindergarten.



Die Kinderschule bestand schon seit 1844, doch ohne eigene Räumlichkeiten. Das Grundstück hatte einen Eingang östlich und westlich des Rathauses. (Oberdorf und Unterdorf). 1894 wurde der Bau renoviert und erweitert. Nach dem Neubau eines Kindergartens 1976 in der Kirchstraße wurde die alte Kinderschule verkauft und dient seither als Wohnhaus.

Seit Bestehen hatte hier auch der AB-Verein seine Heimat. Mit der Fertigstellung des Kindergartens in der Kirchstraße 1976 finden die Zusammenkünfte dort statt.

Städtebaulich brachte das Jahr 1903 den Anfang einer Veränderung. An der Westseite des Rathauses enstand in südlicher Richtung die Friedrichstraße, die "Neugass" als zweite Straße des Dorfes. Ihr folgte 1910 die Luisenstraße mit dem "Neuen Schulhaus" mit dessen Einweihung am 25. August 1912. Die zwei Straßen sind nach der Fusion mit Linkenheim 1975 zur Schulstraße geworden.



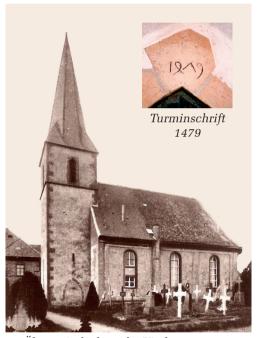
Blick in die Friedrichstraße – die Schule ist aus!

Die evangelische Kirche Hochstetten

In Fortführung der "Weschbugglrunde" folgen nun, hauptstraßenaufwärts mit den Nummern Hauptstraße 77 bis 81, drei Wohnhäuser bis zum "Kirchabuggl" oder "Kirchafalda". In der Mitte die Bäckerei Heuser, "'s haissabeggs", heute Bäckerei Bößer.

Der "Kirchabuggl" führt hinauf zur **Kirche.** Ihr Turm ist 1479 erbaut. 1742 erhielt sie ein neues Kirchenschiff. Von 1965 bis 1967 wurde

sie grundlegend umgebaut und erneuert. Dir Kirche ist das älteste Gebäude von Hochstetten. Ihr schließt sich nach Süden der Friedhof an.



Älteste Aufnahme der Kirche – um 1910



Kirche nach der Renovierung 1967



Aussegnungshalle von Süden. Erbaut 1973





Kirche im Jahre 2002

Gegenüber der Kirche in westlicher Richtung befindet sich der neue Kindergarten.



Kindergarten Kirchstraße, fertiggestellt 1976

Das Pfarr- und Gemeindehaus

Das Gelände zwischen Kirche und Hauptstraße hat eine mannigfache Geschichte.

Hochstetten Das erste Pfarrhaus Kirche/Friedhof stand auf dem Platz Kindergarten Ev. Gemeindehaus des heutigen. Es wurde in den Kriegs-Kirchstr. wirren am Ende des 17. Hauptstraße Iahrhunderts zerstört und ein neues in der Hauptstraße 80 gebaut (siehe dort). Das jetzige Pfarrhaus entstand 1899 und trägt heute die Hausnummer Hauptstraße 83a.

Im Winkel zwischen Kirchenbuggl und Hauptstraße errichtete die Gemeinde 1778 die **Zehntscheuer**. Als 1899/1900 das jetzige Pfarrhaus gebaut wurde standen von dieser Scheuer noch Teile, die als Pfarrscheuer, Farrenstall und Spritzenhaus dienten. Die beiden ersteren wurden abgerissen und wurden zum Pfarr-

garten, zur Hauptstraße und Kirchenbuggl abgegrenzt durch eine niedrige Mauer, geschützt durch Drahtzaun mit kunstvoll geschmiedeten Eisenstäben. Das Spritzenhaus wurde zum Feuerlöschgerätemagazin.

Dieser Name stand bis zum Abriss 2004 auf dem steinernen Rundbogen des großen Tores.

In den Jahren 1956 bis 1958 baute die evangelische Kirchengemeinde ihr erstes Gemeindehaus. Es entstand im Pfarrgarten an der Hauptstraße und Kirchenfalter in Anlehnung an das Feuerlöschgerätemagazin. Nach Abriss dieses Hauses und dem Feurwehrhaus 2004, konnte am 24. Juli 2005 das neue Gemeindehaus eingeweiht werden. Dieses Haus füllt nun den ganzen Platz zwischen Kirchenfalter und dem Wohnhaus Hauptstraße 91 auß



Pfarrhaus mit bis zur Hauptstraße reichendem Pfarrgarten – Garten mit Mauer und Zaun bis 1956



Evangelisches Gemeindehaus mit Feuerlöschgerätemagazin 1971



und im Jahr 2000



Neues Gemeindehaus 2005

Die Genossenschaftshalle

Unser "Rundweg" führt nun über die Hauptstraße zu 82a, zum ehemals "Landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzverein Hochstetten".

Dieser Verein wurde 1882 gegründet und war mit seinen einzelnen Funktionen wie dem Warengeschäft oder dem Kassengeschäft in Privathäusern un-

tergebracht, oder die Spargelsammelstelle unter dem Rathausvordach (Siehe Rathaus). Unter der Leitung von Wilhelm Meinzer (Vorstand von 1952 bis 1956) wurde das Genossenschaftshaus gebaut. Nach der Fusion mit der Spar- und Darlehenskasse zur Raiffeisenkasse (1958) diente dieses

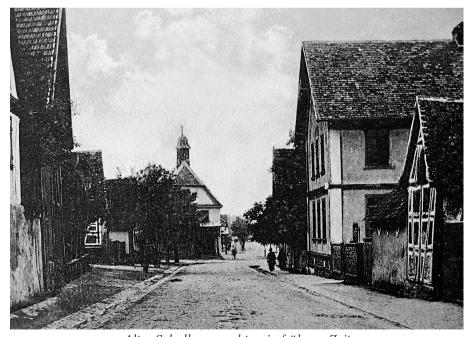


Gebäude neben dem Warengeschäft auch als Bank. Bis 1990 wurden hier die Spargel abgenommen.

So wurden zum Beispiel im Jahre 1959

2.538 Zentner Spargel im Werte von 293.884,58 DM angeliefert. (Eine erstaunliche Summe für die damalige Zeit). Auch diese Einrichtung erweiterte und belebte das dörfliche Zentrum. Nach 1990 wurde das Anwesen zu einem Wohnhaus umgebaut – heute Hauptstraße 82a.

Das alte Schulhaus und das Lehrerhaus



Altes Schulhaus, rechts - in früherer Zeit



Lehrerhaus von Westen (Bildmitte)

Als die Schulverhältnisse im Rathaus immer unerträglicher wurden, entschloß man sich, nach einigem Hin und Her mit der Schulbehörde, zu einem Neubau auf dem Platz der heutigen Hauptstraße 82. Ein zweistöckiges Haus, im Erdgeschoß ein Schulsaal und im zweiten eine Lehrerwohnung. Ein Raum im Rathaus wurde beibehalten. 1856 konnte das Schulhaus bezogen werden. Als 1900 das neue Pfarrhaus bei der Kirche be-



Altes Schulhaus 2002

zugsfertig war, wurde das Pfarrhaus Hauptstraße 80 frei und wurde als Lehrerwohnung weiter genutzt. Die Lehrerwohnung im Schulhaus wurde zum zweiten Schulsaal umgebaut.

Im Jahr 1910 forderte das Kreisschulamt den Bau eines neuen Schulhauses mit vier Schulsäälen. Ecke Luisen- und Friedrichstraße fand man den geeigneten Platz. Die Einweihung fand am 25. August 1912 statt. Unser Schulhaus wurde zum "Alten Schulhaus" – 1952 hatte es ausgedient und wurde zu einem reinen Wohnhaus umgebaut.

Auf dem späteren Areal Hauptstraße 80 wurde 1782 ein Pfarrhaus gebaut. Im Güterverzeichnis der Gemeinde wird es 1825 als Pfarrhaus in Gemeindebesitz geführt. Als Im Jahre 1900 die Pfarrfamilie das neue Haus bei der Kirche beziehen konnte, diente es fortan als Lehrerwohnung.

1966 wurde das Haus abgerissen und das Gelände später dem Denkmalplatz einverleibt. (Bestaunenswert waren die großen Sandsteinquader, die beim Einebnen zu Tage traten).

Das "Millichhaisl"

Die letzte Lücke im Kreis schließt das kleine, 1932 erbaute Gebäude der Milchsammelstelle

Am Anfang des Weschbuggls auf der linken Seite, in vielen Jahren ein morgen- und abendlicher Treffpunkt für Jung und Alt beim Milchabliefern. Viele Freundschaften, ja sogar Ehen, nahmen hier ihren Anfang oder vertieften sich entscheidend. Waren am Anfang etwas über 200 Milchkühe im Ort so waren es 1970 nur noch 18 und 1971 nur fünf. Zuvor wurden zum Beispiel im Monat Mai 1948 an die Milchzentrale Karlsruhe 15.425 Liter Milch geliefert.

Die Milchsammelstelle wurde dann am 1. Mai 1972 aufgegeben.

Anschließend hatte Metzgermeister Gerhard Ratzel für einige Jahre sein Ladengeschäft für Fleischwaren in diesem Raum.

Mit dem Milchhäuschen schließt sich der Ring als eine Art Mittelpunkt im dörflichen Leben von einst.



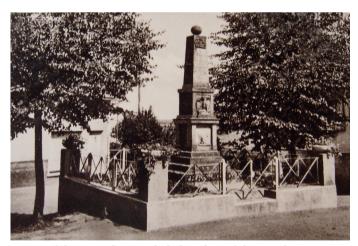
Das "Alte Denkmal"

Das Zentrum des Weschbuggls erfuhr noch eine Aufwertung als nach dem siegreichen Ende des Krieges 1870/71 zu Ehren der Kriegsteilnehmer im Dreieck zwischen Weschbuggl und Straße ein Denkmal (das "Alte Denkmal") errichtet wurde.

Der quadratisch angelegte Denkmalplatz hatte einen ca. 50 cm hohen, gemauerten Sockel mit vier Eckpfosten. Diese waren mit einem Eisengitter verbunden. Gleich nach dem "Törchen" wurden Blumen in einer großen Schale immer liebevoll gepflegt. Links und rechts von zwei große Linden begrenzt – ein eindrucksvoller Rahmen.

Alter

Denkmalplatz Luftbild 1958



Auf dem Sandstein-Obelisk steht auf der Vorderseite: "Zur Erinnerung an die aus dem Feldzuge 1870/71 heimgekehrten tapferen Krieger a.d. Gem. Hochstetten." Auf dem Sockel: "Gott die Ehre und allen Tapferen Ruhm." Seitlich stehen die Namen der 18 Teilnehmer.

Vom Denkmalplatz zum neuen Weschbugglplatz

Eine große Veränderung des Platzes gab es in der Ortskernumgestaltung in der Mitte der 60er Jahre, nach dem Abriss des alten Rathauses und des Lehrerhauses.

Der ganze Winkel zwischen Weschbuggl und Hauptstraße, einschließlich dem Gelände des Lehrerhauses wurde zum neuen Denkmalplatz.



Erneuerter Denkmalplatz (Postkartenausschnitt) in den 1960er Jahren. Mitte "Milchhäusle" mit Verkaufsladen der Metzgerei Gerhard Ratzel



Denkmalplatz. 2004/05. Mitte unten Christbaum. Oben das alte Schulhaus als Wohnhaus. Rechts oben der Rohbau des ev. Gemeindehauses. Das Feuerlöschgerätehaus ist verschwunden.

Im Juli 2001 faßte der Gemeinderat von Linkenheim-Hochstetten den Beschluß den Ortskern von Hochstetten zu sanieren.

Das bedeutete eine wesentliche Veränderung der ganzen Hauptstraße einschließlich des Denkmalplatzes.



Der neue Weschbugglplatz in der Planung



Das Werk ist 2006 vollendet!









Im Jahresrückblick 2006 schreibt die Gemeindeverwaltung: "Mit der Umgestaltung des ehemaligen "Denkmalplatzes" im Ortskern von Hochstetten hat die Sanierung der Hauptstraße ihren Abschluß gefunden. Da das Denkmal an einen neuen Standort im Friedhofsgelände umgesetzt wurde, galt es auch, einen neuen Namen für den zentralen Platz zu finden, der in seiner noch älteren Bezeichnung "Weschbuggl" (hochdtsch.: Anhöhe über dem dörflichen Waschplatz) schnell gefunden war.

Mit dem "Weschbuggl-Feschd" fand dann am 7. Juli 2006 die Einweihung des neuen Dorfplatzes statt".Einige Ortsvereine schufen ein herrliches Ambiente auf der vom Verkehr freigehaltenen Hauptstraße das einem Straßenfest ähnelte, während der Platz selbst mit einer Bühne und erstaunlich zahlreichen Sitzgelegenheiten seine "Feuertaufe" erhielt.

Musikalisch sorgten die Jüngsten aus der Kindertanzgruppe der Musikschule Hardt für das Amüsement der Gäste, abgelöst vom Musikverein Harmonie und dem Posaunenchor der beiden evangelischen Kirchengemeinden.

Das Abendprogramm bestritt die Formation "Zeitenwind" bis gegen 22 Uhr ein Gewitterregen die fröhlichen Zuhörer und Zuschauer vertrieb.



Nach allgemeiner Einschätzung war dies ein äußerst gelungenes Fest

Weschbugglfeschde

Das 2. Weschbugglfeschd fand am 12. Juli 2008 statt mit von der Partie der Musikverein "Harmonie", die "Heizölband", "Zeitenwind" und die Showtanzgruppe des TVH

Die Ansprache wurde von Ulrich Radhofer in Gedichtform gehalten

Verehrte Bürger, verehrte Gäst' willkommen zum 2. Weschbuggl-Feschd!

Heute ist hier etwas los, Schirmherr ist Bürgermeister Johs

und er sticht ganz amtlich dann später vielleicht unser Bierfass an!

... Dann werden Grüße noch erboten an die Abgeordneten, die schwarzen und die roten,

und weil's durstig macht, das Grüßen und Sprechen, wollen wir deshalb das Fass gleich anstechen.

Unsere Vereine bieten dann feinste Spezialitäten an,

die Hauptstraße hier – von Stand zu Stand – ist heute ein wahres Schlaraffenland,

ob Grillwurst, Steak oder ob Kuchen, von allem sollte man versuchen,

auch kühle Getränke für durstige Kehlen sind ganz besonders zu empfehlen,

wer über den Durst trinkt, dem bieten wir dann für die sichere Heimfahrt die Straßenbahn an! Ich möchte auch noch – und das muß sein – herzlich danken – der Gemeinde und jedem Verein –

denn ohne ihren Einsatz würd' es nicht gelingen, dies Weschbugglfeschd auf die Beine zu bringen!

... Dann möcht ich noch vor allen Dingen meinen Dank bei allen Anwohnern anbringen

die Heute, ohne zu klagen, den Rummel vor ihrer Haustür ertragen.

Und ist dann das Weschbugglfeschd vorbei, da haben sie vielleicht noch Sauerei,

doch wir werden dafür sorgen, dass nichts bleibt liegen, drum soll'n Applaus und Dank sie kriegen!

Auch der Tanzgruppe, den Bläsern und den Musikchören soll unser großer Dank gehören,

> sie bieten uns allen ein buntes Programm an dem man sich wirklich erfreuen kann.

drum seid herzlich willkommen als liebe Gäst' beim 2. Weschbugglfeschd!



Bürgermeister Johs bei der Festansprache

Wieder ein gelungenes Fest, das nach Meinung vieler Besucher für die Zukunft ein fester Bestandteil des dörflichen Zusammenlebens bleiben und werden sollte.

Eröffnung des 3. Weschbugglfeschdes durch Bürgermeister Johs und Begrüßung der Gäste wieder in Gedichtform durch Ulrich Radhofer dem Vorstand der Vorständevereinigung Hochstetten am 10. Juli 2010.

Verehrte Bürger, verehrte Gäst` willkommen zum 3. Weschbuggl-Feschd!

Heute feiern wir, da ist was los, Schirmherr ist Bürgermeister Johs.

Die "Harmonie" eröffnete den Reigen, auch andere Gruppen werden noch einiges zeigen.

Beyn Street Boys und Zeitenwind zeigen mit Noten, wie fröhlich wir sind.

Die flotten Tänze der Jesus Jumpers, reißen selbst die Babys aus den Pampers.

Apropos Pampers, auch für die kleinen Gäste bietet die KJG Spannung und Spiele auf diesem Feste.

Und wenn die Fußballer beginnen zu kicken, könnt ihr alle auf die Leinwand blicken

und wenn alle die Spieler laut unterstützen, kann es vielleicht zum "Dritten" nützen.

> Unsere Vereine bieten dann Feinste Spezialitäten an,

die Hauptstraße hier – von Stand zu Stand – ist heute ein wahres Schlaraffenland,

ob Grillwurst, Steak oder ob Kuchen, von allem sollte man versuchen.

auch kühle Getränke für durstige Kehlen sind ganz besonders zu empfehlen,

wer über den Durst trinkt, dem bieten wir dann für die sichere Heimfahrt die Straßenbahn an!

Ich möchte auch noch – und das muß sein – herzlich danken – der Gemeinde, dem Bauhof und jedem Verein –

> denn ohne ihren Einsatz würd' es nicht gelingen, dies Weschbuggl-Feschd auf die Beine zu bringen!

... Dann möchte ich auch noch vor allen Dingen meinen Dank bei allen Anwohnern anbringen

die heute, ohne zu klagen, den Rummel vor ihrer Haustür ertragen.

Und ist dann das Weschbuggl-Feschd vorbei, da haben sie vielleicht noch Sauerei,

doch wir werden dafür sorgen, dass nichts bleibt liegen, drum soll'n Applaus und Dank sie kriegen!

Auch der Tanztruppe, den Bläsern und den Musikchören soll unser großer Dank gehören,

sie bieten uns allen ein buntes Programm an dem man sich wirklich erfreuen kann,

und weil's durstig macht, das Grüßen und Sprechen, wollen wir nun das Faß anstechen!

> Nun hoffe ich,dass der Anstich gelingt und keine nassen Kleider bringt.

Es wäre ja auch schade um das köstliche Nass, denn es zu trinken, macht auch viel mehr Spass.

Drum seid herzlich willkommen als liebe Gäst' beim 3. Weschbuggl-Feschd!



Das Feschd geht weiter auch während der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika. Spiel um den dritten Platz. Deutschland – Uruguay 1:0



"Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die alle hier zusammenkamen"



Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Weschbugglfeschd zu einem festen Bestandteil des dörflichen Zusammenlebens

Advents- und Weihnachtszeit auf dem Weschbugglplatz

1. Advent auf dem Weschbugglplatz am 29.11.2009. Posaunenchor der ev. Kirchengemeinde – Glühwein und "Weck mit Wurst"







Die erste Weihnachtsbeleuchtung 2006

Zeittafel rund um den
Weschbuggl

	110001104661
1479	Kirchturm
1742	Neues Kirchenschiff
1965 - 1967	Umbau des Kirchenschiffes
1732 - 1964	Rathaus (altes)
1778 - 1900	Zehntscheuer
1782 - 1900	Pfarrhaus Hauptstr. 80
ab 1900 – 1966	Pfarrhaus als Lehrerhaus
1966	Lehrerhaus-Abriss
1856 - 1952	Schulhaus (altes)
ab 1952	Schulhaus als Wohnhaus
1867 - 1976	Kinderschule, Hauptstr. 73
ab 1976	Kinderschule als Wohnhaus
1873	Errichtung eines Denkmals, für Krieg 1870/71, der Denkmalplatz entsteht
1886(?) – 2004	Feuerlöschgerätemagazin
1903 - 1975	Friedrichstraße
1975	Friedrichstraße mit der Luisenstraße dann Schulstraße
1925	Umspannwerk des Badenwerkes
1931 – 1971	Wohnbaracke, Bachstraße 1
1932 – 1972	Milchhäusle – einige Jahre Metzgerei, dann Eigentum Hauptstraße 76
1952 – 1992	Genossenschaftshalle, Hauptstr. 82a
1992	Genossenschaftshalle zu Wohnungen
1956 – 2004	Gemeindehaus der evangelischen Kirche (alt)
ab 2000	Zebrastreifen bei Hauptstraße 81
2005	Gemeindehaus der evangelischen Kirche (neu)
2006 Sanierung der Haupt- straße	Umsetzung des Denkmals vor den Friedhof, Neugestaltung des alten Denkmalplatzes zum Weschbugglplatz
2006	1. Weschbugglfeschd

Aus dem Denkmalplatz ist ein Dorfplatz – der Weschbugglplatz geworden.

Von der Bevölkerung in drei besonderen Veranstaltungen freundlich bis begeistert angenommen. Ein Gewinn für die in Jahrhunderten gewachsene Dorfmitte.

Tagein und tagaus plätschert ein Brunnen an der Westseite der alten Schule. Drei Hochstammbäume, eine Linde und zwei rotblättrige Spitzahorne werden in einigen Jahren Schatten spenden. Sitzbänke laden ein zum angenehmen Verweilen. Treppen führen zur Spielstraße und ins Bruch. Menschen kommen und gehen an der Bushaltestelle. Neben dem Wartehäuschen steht eine Notrufsäule. Hell leuchtet in der Weihnachtszeit ein großer Christbaum in der Westspitze des Platzes.

Möge ein Chronist in ferner Zukunft nur Gutes berichten können vom Weschbuggl und seiner Umgebung.